



Umzäunte Freiflächen-Photovoltaikanlage zwischen einem Wald und einer Wiese © Julia Baij, Stadt Abensberg



ENERGIEWENDE MEISTERN: Partnerkommune Stadt Abensberg



Kerngruppenmitglieder beim Sondierungsworkshop der Stadt Abensberg ©IPG GmbH

Anlass und Ziel

Die Stadt Abensberg ist als Wohn- und Arbeitsstandort sehr gefragt. Zusätzlich führt die innovationsfreudige Industrie in der Region zu einem hohen Energiebedarf. Zahlreiche Investorenanfragen für Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PV-FFA) setzen die Kommune unter Handlungs- und Entscheidungsdruck. Deshalb soll die Standortfrage für PV-FFA mit Hilfe des Landschaftsplans auf solider Grundlage gelöst werden. Prioritär ist dabei der Erhalt landschaftlich wertvoller Flächen.

Der Abensberger Weg

In mehreren Gesprächen vereinbarten die kommunalen Entscheidungsträger und die begleitende Fachplanung zu Beginn des Planungsprozesses das weitere Vorgehen. Um sowohl der kommunalen Energiewende als auch der Umweltvorsorge gerecht zu werden, entschied sich die Stadt 2022, den Landschaftsplan vorgezogen zum Flächennutzungsplan fortzuschreiben. Parallel dazu wurde eine Potential- und Raumwiderstandsanalyse als innovatives Fachmodul zum Landschaftsplan beauftragt. Als landschaftsplanerisches Werkzeug wurde ein Entscheidungsbaum entwickelt, mit dem die konfliktärmsten und zugleich geeignetsten Standorte für PV-FFA identifiziert werden können. Willkommener Nebeneffekt: Abwägungsfehler in der nachfolgenden Bauleitplanung lassen sich vermeiden und Genehmigungsverfahren insgesamt vereinfachen.

Herausforderungen und Lösungen

Da das Thema der Energiewende vor Ort kontrovers diskutiert wird, sollten die Kriterien zur Flächenbewertung wissenschaftlich fundiert erarbeitet werden. Um zusätzlich das Vertrauen in den gesamten Prozess zu fördern und die Planungsqualität zu bereichern, fand ein intensiver Dialog zwischen den Fachplanern und der Kommune statt. Basierend auf einem extern unterstützten Beteiligungskonzept bildete sich eine Kerngruppe, durch die von Beginn

an Schlüsselakteure eingebunden wurden. Diese setzte sich aus Vertretern von Stadtrat, Verwaltung, Landwirtschaft, Jagdgenossenschaft, Bauernverband und Bund Naturschutz zusammen.

Bei bereits vorliegenden Investorenanfragen ist es oft nicht möglich, eine umfassende Potentialanalyse durchzuführen. Daher wurden für drei angefragte Flächen vorgezogene Standorteinschätzungen getätigt. So konnten die Chancen einer Realisierung frühzeitig abgewogen werden.

„Unser Ziel, einen aussagekräftigen Landschaftsplan, der in einen Flächennutzungsplan mündet, mit möglichen, vertretbaren Flächen für weitere Freiflächen-PV-Anlagen zu erarbeiten, ist vollumfänglich gelungen.“

Dr. Bernhard Resch, Erster Bürgermeister Stadt Abensberg

Ausblick

Der Stadtrat von Abensberg verabschiedete den Entscheidungsbaum mit einstimmigem Beschluss. Durch seine Anwendung entstand eine Flächenpotentialkarte für das gesamte Gemeindegebiet. Diese wurde durch geeignete Darstellungen in den Landschaftsplan integriert. So verfügt die Kommune nun über einen aktuellen Landschaftsplan, der ihr hilft, die Energiewende solide zu meistern.

Mehr Informationen aus erster Hand

Stadt Abensberg
Stadtplatz 1, 93326 Abensberg
Telefon 09443 9103-0
E-Mail stadt@abensberg.de
Internet www.abensberg.de

Weitere Informationen rund um die Aktivitäten der Partnerkommune, Fachberichte und Handreichungen unter:

www.landschaftsplanung.bayern.de



Einwohnerzahl ca. 15.070	Gesamtfortschreibung Landschaftsplan mit Flächennutzungsplan 2025
Bürgermeister Dr. Bernhard Resch	Fachplanung Hochschule Weihenstephan- Triesdorf, Freising (Fachmodul und Landschaftsplan)
Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Kelheim	Beteiligungskonzept Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) GmbH



Blick über aufgeständerte Photovoltaikmodule ©Markus Reinke

Auftraggeber



Umsetzung



Projektpartner

